ALTE GUTE SCHWÄNKE, HRSG. VON ADELBERT KELLER. LEIPZIG, JURANY 1847

Digitized by Google

La. 30. C. 67.

Digitized by Google

2 304-A

Digitized by Google

Alte gute Schwänke

herausgegeben

von

Adelbert Keller.

Leipzig
Verlag von Wilhelm Jurany.
1847.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Die hiernächst mitgetheilten Sprüche gehören fast sämmtlich unter die Gattung der Priameln. Unsere deutschen Litterarhistoriker sind manchfach auf dieselben aufmerksam gewesen, ohne daß bis daher eine umfaßende Behandlung und Sammlung zu Stande gekommen wäre. Lessing beabsichtigte unter dem Titel „Altdeutscher Witz und Verstand" eine Sammlung von Sprichwörtern, Apophthegmen und Denkversen altdeutscher Schriftsteller zu veranstalten. Daß er darunter auch Priameln begriff, zeigen die aus seinem Nachlaße veröffentlichten Vorarbeiten zu dem Buche

Digitized by Google

(11, 666 ff. Lachmann). Eschenburg in Lessings 5tem Beitrag zur Geschichte und Litteratur (S. 198—222.), Herder im deutschen Mercur (1782. Aug. S. 169), Eschenburg wieder in Gräters Bragur (2, 332 ff.), in den Denkmälern (S. 392 ff.), Ferdinand Weckherlin in seinen Beyträgen zur Geschichte altteutscher Sprache und Dichtkunst (S. 55 ff.), F. H. v. d. Hagen und Büsching im literarischen Grundriß zur Geschichte der deutschen Poesie (S. 412 f.), A. Koberstein im Grundriß der Geschichte der deutschen Nationallitteratur (1^{a}, 269. 429), W. Grimm in der Einleitung zum Freidank (S. cxxij), Gervinus in der Geschichte der poetischen Nationallitteratur der Deutschen (2^{b}, 33. 380), G. Scholl in der deutschen Litteraturgeschichte (1^{b}, 494) u. a. sind weiter nachzusehen.

Vilmar faßt in seinen Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Nationallitteratur (S. 316) das Wesentlichste über die Priamel in folgenden Worten zusammen: „Eine besondere und bis zum Ausgange des 16ten Jahrhunderts sehr üblich gebliebene, ja noch in der jetzigen Zeit nicht ganz verlaßene Form, in welche sich seit dem 14ten Jahrhundert die Volksweisheit einkleidete, sind die Priameln,

eine Reihe von Vordersätzen, meist aus Aufzählungen bestehend, denen ein oft unerwarteter, kurzer Schlußsatz nachfolgt; der Name ist aus praeambulum, Vorspiel, Vorbereitung, entstellt. In manchen dieser Priameln liegt neben freilich oft sehr großer Derbheit ein ganz ungemeiner Witz und schlagende Wahrheit.“

Schon im altnordischen Havamal findet sich die Priamel. Darauf, daß diese Form auch schon bei den Minnesängern, bei älteren, wie Spervogel, mehr noch bei späteren, wie dem Kanzler, sich finde, hat besonders W. Grimm und Gervinus aufmerksam gemacht. Satzstellungen, die an Priameln erinnern, begegnen selbst bei erzählenden Dichtern. So in Hartmanns Iwein 3. 3201—3215. 3350 — 3359.

Die Handschrift, aus welcher ich die folgenden Sprüche mittheile, hat schon F. Weckherlin benutzt und a. a. O. S. 57 beschrieben. Sie gehört der k. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart, ist auf Papier in Folio geschrieben und enthält Bl. 1—224 (Bl. 1 ist ausgerißen) den Renner Hugos von Trimberg; Bl. 226 und 227 sind leer; Bl. 228—229ª folgt: wie die siben todsund vor Crist ge-

Digitized by Google

purt von gott gestrafft worden sein; Bl. 229b—231 ain nutzliche lere ains vernunfftigen haußhalters; Bl. 232—243a, nicht, wie Weckherlin angiebt, 132—143, folgen sodann die hiernächst mitgetheilten Schwänke; Bl. 244—252 der siben weysen spruche nebst anderem Lehrhaften. Einige weitere Blätter sind ausgerißen.

Der ganze Band scheint der Hauptsache nach von derselben Hand geschrieben. Blatt 225 giebt sich der Schreiber folgendermaßen kund:

Geschriben hatt mich
Peter Wetzel fleißigklich,
als man zelen ward furwar
tausend fünfhundert zwaintzig jar
nach vnsers herrn Crist geburd,
vor dem jar kaiser Maximilan sturb,
jn der zeit zu schwebischen Hall,
auch in dem jar, da konig Karl
von Hispanien Castillien Cecilien
herr vber fünffzehenhundert jnseln
ain ertzhertzog von Osterreich
an sich nam das romisch reich

in der regirung seins ersten jar
vnd noch nit was besstettigt gar,
auch noch nit gekront zu Ach,
aber doch von khurfursten was
erwelt, vnd kam in teutsche lant
in etlich stet im Niderland.
da hab ich dis buch geschriben.
wolt got, das wir alle beliben
in gutem frid in gottes namen!
wer dis begert, der sprech: Amen!

Es ist kaum glaublich, daß ein Mann, nachdem er den ganzen Hugo von Trimberg, der in dem Bande voranſteht, abgeschrieben, so schlecht reimen konnte: Beweis genug, daß Peter Wetzel nicht der Verfaßer der Priameln ist. Uebrigens giebt Wetzel auf dem hintern Deckel des Bandes noch über seine Familie Auskunft. Sein „lieber lieber Vater" war Hans Wetzel, † 21. Mai 1530. 1522 am h. Dreikönigtag verheirathete er sich mit Apollonia, Merti Auterriets Tochter, mit welcher mehrere Kinder „eelich gezilt" wurden: 1523 am 27. Jan. ist geboren Apollonia, 21. Apr. 1525 David, 22. Oct. 1526 Jo-

seph, 21. Jul. 1528 Martinus († 24. Aug.), 26. Aug. 1530 Dietrich, 1. Nov. 1531 Leonhard, 14. Merz 1533 Martin. Nach dem ersten Vorblatt zu schließen gieng das Buch zunächst in den Besitz des ältesten Sohns David über.

Tübingen, 6. Oct. 1846.

Digitized by Google

Hierin vindt ainer mangen guten schwanck
Lustig ze horen bey dem weintranck.
Darnach mag sich yegklicher richten,
Hab ich nit wollen vnderlossen zu dichten.

Digitized by Google

1.

Welcher ſolche ding will außſtuddiern
vnd darumb ſchwechen ſein hirn,
ob beſſer betten ſey, dann ſchweren,
vnd ob ſich ein wolff ainer genß mug erweren
vnd ob zucker ſueßer ſey, dann gallen,
vnd ob dantzen nutzer ſey, dann wallen,
vnd ob feur haißer ſey, dann ſchne,
vnd ob aim krancken menſchen ſey wee
vnd ob wainen trauriger ſey, dann lachen,
der bekomert ſich mit vnnutzlichen ſachen.

Digitized by Google

9.

Welcher lay ſein vaſten vnnd andacht
ſpart bis an die vaßnacht
vnd bis an ain dantz diemutigkait,
zu ſchonen frawen rew vnnd laid,
vnnd bis in ain weinhaus ſein gebet,
ſo er ſpilt in dem bret,
vnd ſein zucht ſpart, bis er wurt vol,
fur weiß man in nit halten ſol.

Digitized by Google

E.

Welcher man ſich vor dem alter beſorgt
vnnd ungern gilt vnd gern bergt
vnd mit ainem hirſen in die weit wil ſpringen
vber tieff graben vnnd clingen
vnnd allzeit huten wil ſeiner frawen (232b)
vnnd darumb ſtechen will vnd hawen
vnd ringen will mit ainem bern,
der macht jm ſelbs vnrwe gern.

Digitized by Google

4.

Wer holtz vff mäſſerin diſchen hawet
vnnd erbis an die ſtegen ſtrawet
vnd omais trug in ain bet
vnd newe ſat ernider dret
vnd bin'tregt in ain bad
vnd dorn ſtraywet vf ain engen pfad
vnd drinckuaß mit nußſchaln ſchwanckt,
der arbait, das jms niemand danckt.

Digitized by Google

3.

Wer baden will ainen rappen weiß
vnd daran legt ſein gantzen fleiß
vnd an der ſunnen ſchne will derren
vnd wint wil in ain kiſten ſperren
vnd vnglück wil tragen fayl
vnd alle waſſer wil binden an ain ſail
vnd ainen kalen wil beſcheren,
der tut, das da vnnutz iſt, gern.

Digitized by Google

6.

Ain vaßnacht on frayden,
ain meſſer on ſchaiden,
ain munch on kutten,
ain jungfrau on dutten
vnd ain ſtecher on ain pferdt:
die ding ſeind alle nichs wert.

Digitized by Google

7.

Welcher man an fraiden iſt erloſchen
vnd hat vnden gar außgetroſchen,
ſchwach vnd krancḱ iſt an ſeinem leyb (233)
vnd hat ain ſchons jungs gayls weyb,
die vnder der gurtel iſt hungerig vnd geitig,
dem ſeind die kifen vber jar zeitig.

Digitized by Google

8.

Ain junge maid on lieb
vnd ain groſſer jarmarckt on dieb
vnd ain alter Jud on gut
vnd ain junger man on mut
vnd ain alte ſchewr on meuß
vnd ain alter beltz on leuß
vnd ein alter bock on bart,
das iſt alles wider naturlich art.

Digitized by Google

J.

Ain ſtelender dieb vnd ain butel
ain boß weyb vnd ain groſſer knutel
vnnd groß gerten vnd böſe kind
vnd ain metzler vnd ein faißt rind
vnd ein ſchneller lauffer vnd ain ebner weg,
ain hungerige ſau vnd ain warmer dreck
vnd ſaugende kind vnd melckend ammen:
die ding fuegen gar wol zuſamen.

Digitized by Google

16.

Ain weindrincker vnd ain boden naig,
ain wagenman vnd ain hohe ſtaig
vnd ain jeger vnd locherits garn,
da allwegen die haſen durchfaren,
vnd ain gerber vnd locheret hewt
vnd reich burger vnd arm edellewt
vnd hund vnd katzen vf ainer miſten
vnd boß Juden vnd frum Criſten
vnd arm kaufleut vnnd groß zoll: (233 b)
die vermugen ſich gar ſelten mit ain ander wol.

Digitized by Google

11.

Ain faßnacht vnd ain frolichkait,
ain hupſche fraw vnnd ain ſchons clait,
ain acker vnd ain pflug,
ain waſſer vnd ain krug,
ain pfaff vnd ain buch
ain zagel vnd ain bruch,
rettich vnd ruben,
hurn vnnd buben,
ceſſel vnd ain muller,
ain weinſchenck vnd ain fuller,
durſtig leut vnd guter wein,
die ſollen allwegen bey ain ander ſein.

Digitized by Google

12.

Wer gaiß in garten leßt
vnd ofenkacheln die boden außſteßt
vnnd weiß ſchleyr an keſſel reybt
vnd ainen ſtoßt, der da ſchreybt,
vnd in ain kuchin laßt ſchwein
vnd locher bort in ain vaß mit wein
vnd ſunſt ander arbait nit enkan,
der verdienet gar ain clainen lan.

Digitized by Google

13.

Wer ain bock zu aim gertner ſetzt
vnd ſchaf vnd genß an wolff hetzt
vnd ſein zen ſturt mit ainem ſcheyt
vnd hunden bratwürſt zu behalten geit
vnd gute koſt ſaltzt mit eſchen
vnd ſein gelt legt in locherit deſchen
vnnd in ain reuſen geußt wein, (234)
der dunckt mich nit wol witzig ſein.

Digitized by Google

14.

Wer ſich ainer ſolchen ſach vermeß
vnd mit ainem hencker ain kalbskopf es
vnd ſich auch alſo ließ bewirten
vnd lorber es mit ainem gaißhirten,
er ſey bůrger, baur oder ain furſt,
vnnd mit ainem bader eß blutwurſt
vnd ließ ſich auch alſo laden,
das er mit ainem kwhirten eſe ains fladen
vnd eß mit ainem kurßner ains haſen,
der bedorft wol ainer wolſchmeckenden naſen.

Digitized by Google

15.

Wer vmb den becken kaufft korn
vnd vmb den ſchnitzer leym vnd hor
vnd vmb den ſchuſter kauft ſchmer
vnd vmb den ſchneider nadel vnd ſcher
vnd deſſelben nicht vermid
vnd kauft koln vmb die ſchmid
vnd vmb den wurffelmacher bain,
der reicht mit kauffmanſchatz gar clain.

Digitized by Google

16.

Wer ain pferd hat, das da hinckt,
vnd ain frawen, der der atem ſtinckt,
vnd hot ain ofen, der da reucht,
vnd ain bet, das allzeit vol floe kreucht,
vnd an tregt zwey eng dirr ſchuch
vnd an hot ain locherite bruch
vnd vf ſeim hauß hat ain zerbroches dach,
der hat gar ſelten gut gemach.

Digitized by Google

17.

Wer ain hennen hat, die nit legt, (231ᵇ)
vnd ain ſchweins muter, die nymmer junge tregt,
vnd hat ain vngetrewen knecht,
der tut jm gar ſelten recht,
vnd ain katz, die vber jar vecht kain mauß,
vnd ain frawe, die da bult aus dem hauß,
vnd ain maid, die da geet mit ainem kind,
der man het gar ain boß haußgeſind.

Digitized by Google

18.

Welcher man wandert in guter wat
vnd rumpt ſich mer, dan er hat,
vnd guſt vnd geudet vff der ſtraſſen
vnd wil vil geltz zu letz in der herberg laſſen,
gut eſſen vnd drincken verſchmecht zu aller friſt
vnd herr wil ſein, da er billich knecht iſt,
vnd jm nieman dauon kan wincken,
der muß jm alter aus dem engſter drincken.

Digitized by Google

19.

Welcher man nit geltend guter hat
vnd vil mit boſen weyben vmb gat
vnd vngern arbait vnd gern ſeyrt
vnd vber tag bey dem ſpil vmb leyrt,
frue vnd ſpat ligt bey dem wein
vnd des beſten alzeit wil vol ſein
vnd nit fleucht vor der ſchanden meyl,
der wurt gern dem hencker zu tail.

Digitized by Google

20.

Ain man, der da wol mag drincken vnd eſſen,
ſo er dann zu diſch iſt geſeſſen,
vnd wol mag arbaiten, was jm zuſteet,
damit man ſich zu eren begeet,
vnd ain man mag ſein zu zymlicher zeyt,
wann er bey ſeinem eeweyb leyt, (235)
vnd wol mag ſchlaffen frue vnd ſpat
vnd zu rechter zeit ſein brunnen hat
vnnd wol mag vnden außdaiwen,
damit er mag ain ſau erfraiwen,
wann jme die ſiben ſtuck wonen bey,
ſo ſoll er nieman klagen, das er kranck ſey.

Digitized by Google

21.

Nach dreyen dingen wurt man ſchwach,
das iſt ain alte war ſag:
das erſt, wan man hat gebadt,
das mach die glider ſchwach vnd madt;
das ander iſt von großem zorn,
ſo hat der menſch vil craft verlorn;
das dritt, wan man bey frawen leit,
daſſelbig auch groß ſchwachhait geit.
nach baden ſol man kelten fliehen,
ſo thut ſich crafft wider ein ziehen;
nach großem zorn ſoll man fraid ſuchen,
das ſteet geſchriben in artzt buchen;
wer dan ſchlaift nach dem werck der frawen,
der hat die ſchwachhait all wider abgehawen.

Digitized by Google

99.

Nach dreyen dingen wurt man ſtarck,
das findt man in der weißhait ſargk:
das erſt, wan ainer bezalt all ſein ſchuld
vnd gewint ſeiner gelter gunſt vnd huld;
das ander, wan ainen den hunger hat beſeſſen,
darnach er gnug hat druncken vnd geſſen;
das drit, wan ainer recht hat gebeicht,
dauon vil ſchwachait von jm weicht. (235ᵇ)
die drei burd drucken mangen kranck,
das jm ain jar wurt zwayer lang.
wer die drey leſt von jm legt,
der hat ſo uil ſchwacheit verzert,
das er wirt ſtercker, dan vor ſeiner zwien,
wenn er on ſchuld vnd on ſund wurt gien.

Digitized by Google

23.

Ain prieſter, der dreißig jar zu ſchul wer gangen,
ehe er ſein ampt het angefangen,
vnnd ain jar het geraißt, geſturmt, geſtritten
vnd ain jar geraupt vnd vmbgeriten
vnd ain jar ain boeß eeweib het,
die nymmer nach ſeinem willen tet,
vnd ain jar gedient, da die arbait wer ſchwer,
da ain boſi fraw vnd ain zorniger her wer,
vnd ain jar wer gangen in betler leben,
der kont gut bus in der beicht geben.

21.

Welcher man wer als faul vnd als leß,
das er vf ainer wagenlais ſes,
bis jm ain rad ain fuß abdruckt,
ee er ain wenig hinder ſich ruckt,
vnd als lang in ainem kwſtal ſeß,
bis jm ain mauß ſein zagel abſreß
vnd jm baid hoden durch bis
vnd jm ain kw ain aug außſchiß,
wan der vor laßhait nit mecht geweichen,
den mag man wol zu ainer fauln hurn gleichen.

Digitized by Google

25. (236)

Welcher man als faul wer vnd als treg,
das er an ainer haiſſen ſunnen leg,
bis jm die fliegen abbiſſen ſeine oren
vnd an ſeiner heut wurden gleich aim moren,
vnd als lang ſchlieff vff ainer miſten,
bis jm die meuß in den hindern niſten,
vnd bey dem feur ſich nit verwendt,
bis jm ſein bruch am arß verbrent,
vnd ſich vor faulkait nit mocht leſchen:
jch main ich lûg, hieß ich den ain reſchen.

96.

Lieb iſt an aller ſtat;
wol dem, der vil pfening hat!
wer da hat pfening vil,
der kauft jm lieb, wie uil er wil.
lieb vberwindt alle ding.
'es iſt gelogen' ſpricht der pfening.
wu ich pfening hin wend,
do hot nu all lieb ain end.
ain lieb vnd nicht mere
wer allen frawen ain ere;
ſie wolles aber nicht recht verſtan,
ir aine will zwen oder drey han.

Digitized by Google

97.

Die lieb, die die menſchen zu ain ander haben ſolten,
die an dem jungſten tag wol wurd vergolten,
vnd die lieb, die man zu der gerechtigkait
ſolt haben, als vns die hailig gſchrifft ſait,
vnd die lieb, die vatter vnd muter vnd kind,
ſchweſter vnd bruder vnd was der ſeind
zuſamen ſolten haben von natur, (236ᵇ)
darumb, das ſi alle ſeind ainer figur,
vnd all die lieb, die man zu got ſolt haben,
darnach ain ygklich menſch ſoll jagen,
als man oft predigt vor vnns allen,
die lieb iſt alle vff den pfening gefallen.

Digitized by Google

28.

Ain artzt, der zenwee kund vertreiben
mit rechter kunſt an mannen vnd weyben
vnd das bodengrun an bainen vnd fueſſen
mit rechter gewerter kunſt kund bueſſen
vnd febres vnd auch peſtelentz
vmb gering gelt vnd reuerentz
vnd blind leut kund machen geſehen,
als in nie laid wer an augen geſchehen,
vnd lame kruppel kund machen gerad,
das ſie furbas nymmer berurt der ſchad,
vnd ſunderſiechen kund machen rain,
als man ſie da badet aus dem taufſtain,
wurd er dan bei den kunſten allen betlen gan,
ſo muſt es gar vbel in der welt ſtan.

29.

Wer den ertzten wurt zu tail
mit jrer affenſalben hail
vnd ainem boſen zolner zu tail wurt,
ſo er jm den zol hin hat gefurt,
vnd den Juden zu tail wurt mit jrem geſuch,
ſo ſie in ſchreyben in das wucherbuch,
vnd den pfaffen zu tail wurt mit jrem bannen,
ſo er nit gelt hat auß zu ſpannen, (237)
vnd aim rauber zu tail wurt, der in vmbſchlempt
vnd in jn ainem ſtock vmb gelt klempt,
vnd der mit ainem boſen eeweyb wurt erſchlagen,
die nacht vnd tag an jm thut nagen,
wer dem darzu ains boſen jars gan,
der thet gar nachet ain teglich ſund daran.

Digitized by Google

30.

Ain fromer dienſtknecht getrew vnd warhaft,
der alweg gehorſam iſt ſeiner herrſchaft,
vnd ain fromme jungkfrau, die ſich alſo ſtelt,
das ſie got vnd der welt wolgefelt,
vnd ain fromme eefrau, die nit nachgeet,
dann was den irn eren wol anſteet,
vnd ain frummer prieſter, der nit ſund het tan
vnd vf der chantzel wol reden kan,
vnd ain frommer munch, der ſein orden helt
vnd ſich von allen ſunden ſpelt,
vnd ain frommer bilger, der vff dem gottes weg,
der die nacht halb vf den knien leg,
vnd ain frommer getruwer arbaiter,
den nie kain arbait daucht zu ſchwer,
wer die ſiben geſt in ſeinem hauß hat,
der legt in wol mit eren fur ſaltz vnd brat.

31.

Welcher eehalten dinget vmb groſſen lon,
der haißt jn billich ain benugen thon
vnd verſprechen fur ſchaden vnd boſen handel
vnnd inſonderhait fur die vier wandel, (237[b])
das iſt fur vntrew, fur fraß vnd fur faul
vnd fur boß antwurt aus dem maul,
als man oft an dirnen vnd knechten ſpürt,
das bezeug ich mit ainem frommen haußwirt.
doch ſol man ſie auch gutlich halten vnd grüßen,
ſo gewinnen ſie nit vrſach vnd vertrieſſen.
aber wer ainen eehalten dingen tet,
der der vier wandel kains an jm het,
der ſolt ſich kain lon loſſen reuwen,
er wer verſorgt mit gantzen treuwen.

Digitized by Google

32.

Burgſchafft, damit man manchen verderbt,
dauon groß ſchaden vnd veintſchaft erbt,
vnd drunckenhait, dauon man ſchwacht,
die oft ain man zu aim narren macht,
vnd groß lug in vngenoter ding
jungfrawen ſchwecht, das manger wigt gering,
vnd ſpil, darob man ſpilt vnnd ſchwert
vnd auch dabey vmb die meuler bert,
vnd boſi weyber, die mit lieb nit weiter langen,
dan vff die ſeiten, da die daſchen anhangen,
vnd boſe geſelſchafft, die mangen verfurt,
das ainer zu aim ſchwengel in ain veldglocken wurt,
welcher jung man nach eren will ringen,
der hüt ſich allzeit vor diſen ſiben dingen.

Digitized by Google

33. (238)

Secht wu der ſun vor dem vatter geet
vnd der lay on den prieſter zum altar ſteet
vnd der knecht ſich vber ſein herrn ſetzt
vnd der baur fur den edelman das wilbret hetzt
vnd die henn kret fur den han
vnd die fraw redt fur den man,
ſo ſoll man den ſun ſtraffen vf der matten
vnd ſoll dem layen ſcheren ain narrenblatten
vnd ſol den knecht hinder die tur ſtellen
vnd ſol dem baurn ain kwe darnider fellen
vnd ſoll die hennen ann ain ſpis jagen
vnd ſoll die frawen mit aim aichin knutel ſchlahen:
ſo hat man in allen iren rechten lon geben,
wan got der haßt ain vnordenlichs leben.

XL.

Secht wo der vatter vorcht das kind
vnnd leßt ſich furen, ee dan er wurt blint
vnd der wirth jm hauß geſchlayrt geet,
ſo er wol vbel vnd guts verſteet,
vnd den herrn dautzt vnd irtzt den knecht
vnd den boſen ert vnd den frommen verſchmecht
vnd die prieſter ſpilen fluchen vnd ſchweren,
das ins die layen můſſen weren,
vnd der hert arbaiter lang vaſt vff den tag
vnd der můſſigener frue fult ſein ſack
vnd der baur ſtreit vnd der ritter fleucht
vnd der arm warſagt vnd der reich leugt,
iſt dem claid nit das hinder herfůr gekert,
ſo hot mich der ſchneider das hantwerck nit recht gelert.

33. (238b)

Seyt das man die außgeſchniten ſchuch er dacht
vnd zerſchniten hoſen vnnd klaider mit lappen macht
vnd ſeit das man mer neſtel in ainer hoſen trug, dan drey,
vnd ſeit das kain menſch dem andern nymmer ſteet bey
vnd ſeit das zudrincken vnd freſſen nympt vberhand
vnd, die es ſtraffen ſolten, nit halten fur ſchand,
auch ſchweren marter gots onmacht vnd wunden
gemain iſt worden mit andern groſſen ſunden
vnd die kriegsgurgeln ſo gar nemen vberhant
vnd durchlauffen mit rauben ſtelen mange lant
vnd nieman vf den ban wil achten,
den etßwa die frommen bepſt machten,
vnd ſeit das man was die alten recht verkeren
vnd die prieſterſchafft nymmer hat in eren
vnd die reichen die armen wurden verſchmehen
vnd der baurn wurden ſpotten vnd ſie anbleen
vnd ſeit das hurn vnd buben in rauen recken wurden gan,
ſeither wolts nymmer wol in der welt ſtan.

36.

Essen vnd drincken on danckberkait,
als vns die hailig gschrifft sait,
vnd on andacht zu der kirchen gangen
mit großer hoffart vnd mit brangen
vnd bredig horen vnd daran nit keren,
als vns dan die fromen priester leren,
vnd almusen geben zu rom vnd zu gesicht,
als offt von manchem menschen geschicht,
vnnd rat geben auß valscher trew (239)
vnd beichten on scham vnd on rew:
die werck seind got als lieb vnd genem,
als wan ain beschorne saw in die jûdenschul kem.

37.

Ain frommer man, der gern recht thet,
da nieman guten glauben an het,
vnd den man fur ain frommen in ain rot erwelt
vnd in ain butel fur ain ſchalck zelt
vnd jme ain konig geb, das er zu narung kem
vnd jms ain ſchintfeſſel wider nem
vnd jm ain wirt gut herberg zuſagt
vnd in der haußknecht wider auß jagt
vnd jm die wirtin hinden vnd vornen vſſchlûß
vnd in die maid mit aim waſſer begûßß,
ain ſolcher mecht wol billich clagen
vnd von großem vnfal ſagen,
wan in got in ſein himelreich ließ
vnd in ſant Peter wider herauß ſtieß.

38.

Ain ſunder, der in ſeinen ſunden verzagt,
vnnd ain prieſter, der aus der beicht ſagt,
vnd ain můller, der da valſchlich mitzt,
vnd ainer, der an der vnen ſitzt,
vnd ainer, der frauelich jm ban leyt
vmb recht ſach vnd nichts darumb geyt,
vnd ain richter, der dem armen das recht verkürzt
vnd im ain hůtlin darůber ſtürzt,
vnd ain herr, der new zol ſtifftet, (239b)
damit er land vnd leut vergifftet:
faren die ſiben gen himel an der engel ſchar,
ſo vert ye ain frummer Carteuſer auch dar.

39.

Ain richter, der da richtet recht,
dem armen als den reichen nit verſchmecht,
vnd ain kauffman, der nieman eſt
zu aller zeit mit ſeinem geſchefft,
vnd ain frummer getrûwer hantwercksman,
der gern arbait vnd das wol kan,
vnd ain baurßman, der ſich anders nit nert,
den das er mit dem pflug aus der erden ert,
damit jm ſein narung wurt ſaur vnd bitter,
die vier trûgen billicher gold, dan ain ritter.

40.

Ain richter, der da ſitzt an aim gericht
vnd drewlich darnach ſint vnd dicht,
wie er aim ain rechts vrtail můg ſprechen,
wan in der loica angel wil ſtechen,
ſo gewalt das recht hinder ſich treybt,
wan er das wider fur ſich ſcheybt,
ſo man aim armen das recht verquent
vnd jm ain hůtlein fur die augen wendt,
ſchlecht er das wider dannen mit ſeinem ſtab,
das recht lieber hat, dann freuntſchaft oder gab,
der arbait ſeiner ſele ſo trewlich zu got,
als hielt er alwegen die zeben gebot
vnd gieng vf ſeinen boſen knien wallen, (240)
noch het got am rechten ain groſſers wolgefallen.

Digitized by Google

41.

Ain torrichter rather in ainem rat,
so man weise sach zu handeln hat,
vnd ain vnbarmhertziger richter,
der am rechten wer ain boser schlichter,
vnd ain vngelerter beichtiger,
der nit weste, was ain todsünd wer,
vnd ain mesner, der solchs verhilt,
das er selber in der kirchen stilt,
vnd ein dorhuter, der weins kraft beses,
das er der schlüssel nachts am tor vergeß,
vnd ain rentmaister, der me nempt, dann gultbucher weisen,
vnd das vberig in sein sack leßt reysen,
wer die absetzt vnd lies ander from an ir stat stan,
der tet kain grosse todtsünd dar an.

49.

Wo allwegen gut gericht iſt in ainer ſtat
vnd der gemain ain weiſer trûwer rat
vnd ein pferrer, der ſich an anders nicht kert,
dan alwegen ſelber thut, was er ſeine ſchefflin lert,
vnd ain richter, der da richtet recht
arm als reich vnd nieman verſchmecht
vnd darjnn hat die recht maß gwicht vnd eln,
damit man ſoll außmeſſen vnd hinzelen,
vnd got darjnn lieber hat, dan das gelt,
das nu ye lenger vnd ye veſter velt,
ſecht, wu der in ainer ſtat ſein, (240ᵇ)
da kompt gar hart ain vnglück ein.

Digitized by Google

43.

Ain rat in ainer ſtat vnd ain gemain,
wu die all gleich tragen vber ain,
ain pferrer vnd ſein vnderthenig,
die nit wider ain ander ſpennig,
deßgleichen ain conuent vnd ir apt,
da zwiſchen es nymmer vfgnapt,
vnd ain herr vnd all ſein hinderſeſſen,
die nymer mit ainander kiffen eſen,
vnd ain frommer eeman vnd ſein weyb,
die zwu ſel haben vnd ainen leyb,
wu die ding zuſamen concordieren,
das iſt got vil ain peſſer hoffiern,
dann ſaitenſpil vnnd orgelgeſanck,
das von muſica vff diſer erd ye erclangk.

44.

Ain hirt, der trewlich ſeins vichs hut,
vnd nymer nit flucht vnd alwegen hut,
vnd ain baurßman, der ſein gůlt ſchon geit
getrewlich vnd zu rechter zeit,
vnd ain hantwercksman, den niemant ſchilt,
der aim ſein pfening wol vergilt,
vnd ain ritter, der gern beſchirmbt witwe vnd waiſen
vnd niemant in leßt wider recht abzaiſen,
vnd ain her, der frid macht vber jar
vnd das an trib bis vf die bar,
den allen will got miltigklich verzeyhen,
er wil in ſein gnad am letzſten end verleyhen. (241)

Digitized by Google

45.

Ain zimerman, dem die ſpen in claidern hangen,
wan er iſt von ſeiner arbait gegangen,
vnnd ain koler, der ſchwartze claider antregt,
wan er die koln zu hauffen hat gelegt,
vnd ain metzler, der mit blut iſt beſprengt,
wan er ain ſchaff ſticht oder ain ſchwein beſengt,
vnd ain wagenman, der antregt kotig ſchue
vnd vnderweyln hoſen darzu,
vnd ain ſchmid, der ruſſig iſt vnden vnd oben,
vnd ain muller, der mit melb iſt beſtoben,
vnd ain meßner, der mit wax iſt betraifft,
ſo er vnder den kertzen vmblaifft,
da mit hat ir kainer ſein ere verzett;
der iſt ain narr, der darumb vbel redt.

Digitized by Google

46.

Ain hantwercks knecht, dem man guten lon geit,
der des morgens lang vff den tag leit
vnd allen suntag zum wein geet,
so sein maister vnder den Juden steet,
vnd am mitwochen gesein außgelait,
ee er sein furgriff hat berait,
vnd alle freitag geet zum met,
so sein maister verdingt arbait het,
vnd alle sambstag zum bad gat
vnnd darzu die feulin in henden hat,
vnd des nachts lang vff der gassen vmb gat,
so er seinem maister nottigs arbaiten soll, (241b)
der verdient selten sein wochen lon wol.

Digitized by Google

47.

Ain hantwercksman, der from knecht hat,
die gern arbaiten frue vnnd ſpat
vnd den man vbel zu eſſen geit
vnd der maiſter vber die wuchen zum wein leit
vnd alles das wurt an,
das jm ſein werckſtat gewinnen kan,
vnd den knechten beſonder einkauffen loßt
herte keß vnnd grobes brot
vnnd maint, er woll an jn erſparen,
das jm iſt durch die bloſen geuaren,
vnd die knecht vber jar gern das beſt teten
vnd am ſontag gern ir wuchen lon heten
vnd erſt ſolten borgen irn hern lidlon,
dem wurt gar ſelten jn die leng gut arbait geton.

Digitized by Google

48.

Ain miſtpfůtz vnd ain pful,
ain ſeſſel vnnd ain ſtul,
ain viſcher vnnd ain ferg
vnd ain butel vnd ain ſcherg
vnd ain melmacher vnd ain můller
vnd ain weinſchlauch vnd ain fůller
vnd ain zick vnd ain gaiß
vnd ain fiſt vnd ain ſchaiß
vnd ain climer vnd ain ſteiger
vnd ain fidler vnd ain geiger
vnd ain dantz vnd ain ray:
das ſeind ye zway vnd zway ainerlay.

Digitized by Google

49. (242)

Ain hupſcher waidman vnd ain jeger
vnd ain fauler vnd ain treger,
ain geig vnd ain fidel
vnd ain ſitzbanck vnd ain ſidel
vnd ain wildgans vnd ain rapp
vnd ain maullaff vnd ain lapp
vnd ain tůmmer vnd ain vnweiſer
vnd ain lächer vnd ain beſcheiſſer
vnd ain kiſt vnd ain ſchrein
vnd ain ſaw vnd ain ſchwein
vnd ain ochs vnd ain rindt,
diſe ſeind auch alle geſchwiſterti kind.

Digitized by Google

50.

Ainer, der ſpil het getriben an
dreißig jar vnd nie kain ſchwur het than,
vnd ain wirt, dem alle tag geſt komen,
der nie kain gaſt het vbernomen,
vnd ain kaufman, der warſagt zu aller zeit,
vnd ain ſchneider, der all fleck wiver geit,
vnd ain weber, den man zelt für ain alten,
der nie kain garn hat daheim behalten,
vnd ain müller, der zu ſeinen tagen iſt komen,
der nie kain metzen zu vol het genomen,
vnd ein Jud, der da hat ain grawen bart,
der nie kain Criſten veint wart:
die ſiben welt ich lieber bey ainander ſehen,
dann ain ſchneider an ainer hoſen ſehen nehen..

51. (242b)

Ain kramer, der nit leugt,
vnd ain abotecker, der nieman betreugt,
vnd ain Jud, der allen besuch leßt faren,
damit er sein sel wil bewaren,
vnnd ain pfarrer, der sich des opfers wert
vnd maint, got hab im sunst gnug beschert,
vnd ain tumherr, der sich in ain stock ließ quelen,
eehe er sich zu ainem bischoff lies welen,
vnnd ain richter, der ehe vmb ain guldi kem,
dan das er zwen zu hantsalb nem,
vnd ain herr, der alle zoll abthun hieß,
ee er ainen rauber in seinem land ließ:
die siben wolt ich auch lieber bey ainander finden,
dan ainen metzler an ainer kwe sehen schinden.

Digitized by Google

52.

Wem glůck iſt beſchert,
der iſt dahaim, wu er fert.
will gluck nit zum man,
ſo hilfft nicht, was er kan.
doch nieman geleben mag
dreiſſig jar vnnd ainen tag,
jm zerrin leibs oder guts,
weißhait oder muts.
ſo thun wir nichts ſo ſere,
dann ſtellen nach gut vnd ere.
wan wir das nu erwerben,
ſo leg wir vns dan nider vnd ſterben.

Digitized by Google

XX. (243)

Sew korn Egidii, habern Benedicti
vnd flachs Vrbani, ruben wicken Kiliani,
erwis Gregorj, linſi Jacobi mineris,
ſew zwybeln Ambroſii, all felt gronen Tiburtij,
ſayw kraut Vrbanj vnd grab ruben ſancti Galli,
mach wurſt Martinj, kauf keß vincula Petri,
drag ſperwer Sixti, vach wachtel Bartholmey,
kauff holtz Johannis, wiltu es haben Michaelis,
klaib ſtuben Sixti, wiltu warm han natalis Criſti,
iß gens Martini, drinck wein per circulum anni!

Digitized by Google

34.

In dem hauß frolich vnnd tugentlich,
vff der gaſſen erſam vnnd zuchtigklich,
jnn der kirchen diemutigklich vnnd jnnigklich,
vff dem feld menlich vnd ſinnigklich,
vber dem diſch meſſig vnnd milt,
jnn dem beth zůchtig vnd nit zu wild,
an allen enden fromm vnd erueſte,
allezeit gotzuorchtig: das iſt das beſte.

Digitized by Google

Bemerkungen.

1.

Unnütze Beschäftigungen werden auch N. 4. 5. 12 aufgezählt. Ebenso in folgenden zwei von Lessing (11, 667 f.) gegebenen Priameln.

Wer frauen die köpf stößt an einander,
wenn eine heimlich redt mit der ander,
und scharfe messer haut in stein
und an ein tanz streut spitzige bein
und in ein essen viert aschen
und löcher bohrt in beutel und taschen
und den frauen hinten auf die langen mängel*) tritt,
der arbeit auch gern, des man ihm nicht bitt.

* * *

Wer ab will löschen der sunnen glanz
und ein geiß will nöthen, daß sie tanz,
und einen stummen will zwingen, daß er hör,
und ein kuh will jagen durch ein nadelsör,
und geistlich münch will machen aus schälken
und aus einem esel mer will melken
und an ein ketten will binden ein fist,
der arbeit gern das unnütz ist.

*) Lies mäntel.

Digitized by Google

2.

Eſchenburgs Denkm. S. 421. Weckherlins Beytr. S. 60.

4. Betrübnis und Leid, bis er bei ſchönen Frauen iſt.

3.

Eſchenburgs Denkm. S. 421. Weckherlins Beytr. S. 59. Vgl. Leſſings Werke 11, 667. N. 2.

2. **gilt** bezahlt.

3. **hirs** Hirſch.

weit)? wett.

5. Über die Frauenhut im Mittelalter ſ. Maßmanns Eraclius S. 598 ff.

4.

Eſchenburgs Denkm. S. 421.

1. **mâſſerin** gemaſert. E. **krauſen.**

2. **erbis** Erbſen.

3. **omais** Ameißen.

5. **bin** Bienen.

5.

Eſchenburg in Gräters Bragur 2, 337. Denkm. S. 414. Hiernach ganz W. Wackernagels deutſches Leſebuch 1, 794. b, 1028 und Vilmars Vorleſungen S. 316.

1. Bragur **Wer einen Raben will baden.**

2. Br. **darauf.**

4. Br. **Und allen Wind in ein Truchen.** Vilmar **Kaſten.**

5. Br. **Ungelück.**

6. Br. **Und Narren will.**

8. Br. **thut auch unnütz Arbeit gern.**

Digitized by Google

7.

Leſſing 11, 667.

2. L. unten gar hat.

3. L. Und ſ.

4. L. ſchönes junges.

gayl rüſtig, kräftig.

5. L. dem Gürtel. — Ein Euphemismus, wie in der ſpaniſchen Romanze vom Grafen Claros von Montalban (Grimm S. 200. Ochoa S. 22): de la cintura abaxo como hombre y muger se han.

6. Kifen] L. Kiffarbeit, wozu er unrichtig bemerkt: „Vielleicht ſo viel als Sarg.“ Vgl. 43, 8. Kifen (mhd. kîben) bedeutet ſchmollen; Kiferbſen ſind Kichererbſen; daher denn auch Kiferbſen oder Kifen eßen = hadern. Hans Sachs hat darüber einen artigen Schwank. Vgl. Schmellers bayer. Wörterb. 2, 285.

8.

Leſſing 11, 668. W. Wackernagels deutſches Leſeb. 1, 795.[b], 1028. Scholls deutſche Litteraturgeſch. 1[b], 495. Meine altdeutſchen Gedichte (Tübingen, 1846) S. 242. J. Scheibles Schaltjahr 1, 605 f.

8. Leſſ. die n. Wack. widernaturlich.

10.

Weckherlins Beytr. S. 60.

11.

6. Jagel. Vgl. 24, 6.

bruoch Hoſe. 16, 6. 25, 8.

8. 35, 17. Christoph Lehmanns Florilegium politicum. Frankf. 1638. S. 405: „Viel Jagten werden angefangen, daß Huren und Buben zusammen kommen."

10. 48, 6. 12.

12.

Weckherlins Beytr. S. 59. Eschenburgs Denkm. S. 415. W. Wackernagels deutsches Leseb. 1^b, 835.

13.

Weckherlins Beytr. S. 60. Scholls Litteraturgeschichte 1^b, 493.

4. **behalten** aufbewahren.

5. **eschen.** Vgl. zu 1.

6. Lessing 11, 667.

14.

1. Lessing 11, 666.

15.

Aehnlich Eschenburgs Denkm. S. 422.

16.

6. 11, 6.

17.

5. **vecht** fängt.

18.

3. **guft** prunkt. Schmids schwäb. Wörterb. 247.

geudet prahlt. Ebendas. 229. Schmellers bayer. Wörterb. 2, 16. Erec 2381. Lessing zur Gesch. u. Litt. 5, 199: **lop und rom und wie man geud.** Eschenburgs Denkm.

Digitized by Google

S. 418: Armut mit großem güfften und ruhm, hoffart, geuden on allen reichtum.

4. letz Trinkgeld.

8. engſter ein kleiner Becher.

19.

7. meyl Befleckung.

20.

9. außdaiwen] mhd. döuwen verdauen.

Eine andere die Geſundheit betreffende Priamel ſteht bei Leſſing 11, 667.

Nebel übrige kält und heiße glut,
taubenmiſt und auch ihr brut,
winpran ſtechen und augen reiben,
ſo blattern und roth darinn thut bleiben,
geſtöber, blitz, ſunn und auch rauch,
groß trünk, zwiffel und knoblauch,
weißer ſchnee und auch heiße bad,
die ding ſeyn all den augen ſchad.

21.

2. ſag]? ſach.

22.

4. gelter Gläubiger.

5. den]? der.

13. ?zwen : gen.

14. wurt gen geht, iſt.

23.

Weckherlins Beytr. S. 61.

1. Weckh. ccc ſtatt xxx. 52, 6.

Aehnlich iſt folgende Priamel aus Leſſing 11, 666.

Welcher prieſter ſich des vermeß,
der ein jahr ob dem ſcholder*) ſeß
und ein jahr in freyheitenweis**) umlief
und ein jahr all nacht in der badſtuben ſchlief
und wær ein jahr eines bubenvaters knecht
und ein jahr büttel und pul fur recht
und daſelbſt allerley recht ſpüret
und ein jahr einen blinden füret
und wær ein wirt in einem frauenhaus,
da würd erſt ein guter beichtvater draus.

Den Gegenſatz dazu bildet die Priamel bei Gräter, Bragur 2, 335.

Welcher prieſter iſt zu krank und zu alt,
der nicht hat pabſts oder biſchofs gewalt,
der ſelten in den büchern lieſt
und allweg gerne trunken iſt
und in der ſchrift iſt übel gelehrt
und an ſeinen ſinnen ganz verſehrt
und nie kein predigt hat gethan
und dazu wär in des pabſtes bann
und an der beichte ſäß und ſchlief,
ſo man im beicht von ſünden tief,

*) Scholder erklärt Leſſing fälſchlich Schuldthurm. Es iſt = Spieltiſch. Vgl. Schmeller 3, 354. C. v. Schmid 476.

**) Leſſing: „Freye Knecht im Kriege, die ſich wahrſcheinlich vom Raube nährten.“

und nicht wüßt, was ein todſünde wär,
der wär nicht ein guter beichtiger.

24.

1. leß träg.
6. 11, 6.

25.

8. 11, 6.
10. reſch raſch.

26.

Weckherlins Beytr. S. 61.

4. Lehmann a. a. O. S. 403: Man gibt jedermann vmb ſein gelt, was jhm ſchmeckt.

6. Der Pfenning (das Geld) perſonificiert auch in dem Spruche bei Leſſing zur Geſch. u. Litt. 5, 211 und im teutſchen Mercur 1782. Aug. S. 171 f.:

Kommt Kunſt gegangen vor ein haus,
ſo ſagt man ihr, der wirth ſei aus;
kommt weisheit auch gezogen dafür,
ſo findt ſie zugeſchloſſen die thür;
kommt zucht und ehr derſelben maas,
ſo müßen ſie gehn dieſelbe ſtraß;
kommt lieb und treu, die wär gern ein,
ſo will niemand ihr thorwart ſeyn;
kommt wahrheit und klopfet an.
ſo muß ſie lang vor der thür ſtahn;
kommt gerechtigkeit auch vor das thor,
ſo findt ſie ketten und riegel vor;
kommt aber der pfennig geloffen,
ſo findt er thür und thor offen.

Digitized by Google

Eine Erzählung über den **Pfenning** aus dem 13ten Jahrh. iſt gedruckt in Myllers Sammlung. Vgl. **Prox de poetis Alsatiae eroticis** S. 29. F. Weckherlin a. a. O. S. 68. 74.

9. Meine altd. Gedichte S. 242, 10.

27.

6. ?**ſind.**

9. **haben: jagen.** Reime dieſer Art beſonders häufig im 12ten Jahrh.

28.

Leſſing zur Geſch. u. Litt. 5, 209. Eſchenburgs Denkmäler S. 402.

1. **zen wetagen** L.

3. **bodengrun** Podagra, Gicht.

4. **bueſſen** heilen.

10. Hiernach bei L. noch: **vnd kunt den kalen leuten machen bar das jn das wachs tag nacht vnd jar.**

11. **ſunderſiechen** „ſind die welche mit einem unheilbaren ſich mittheilenden Uebel behaftet in abgeſonderten Krankenanſtalten unterhalten wurden. Wenn ſie um Almoſen bettelten, waren ſie in ſchwarze Mäntel gehüllt und hatten einen ſogenannten Kreß um den Hals, einen hochſpitzigen Hut auf dem Kopfe, und hölzerne Klappern in den Händen.“ Ziemann. Vgl. Schmellers bayr. Wörterb. 3, 268.

29.

Weckherlins Beytr. S. 62.

9. **vmbſchlempt** feßelt. Schmids ſchwäb. Wörterb. S. 466.

Digitized by Google

13. gan „gönnte" Weckherlin.
14. nachet „nahe" Weckherlin.

30.

6. Nibel. 1251, 2.
11. ſ bilger uf.
16. brat Fleiſch; daher wilbret 33, 4 Wildfleiſch, bratwurſt Fleiſchwurſt, im Gegenſatz zur blutwurſt.

31.

1. eehalten Dienſtboten.
4. wandel Sünden.
7. dirnen Mägden.

Aehnlich iſt folgende Priamel. Bragur 2, 336.

Welch mann hat einen lehrknecht,
der ihm kein arbeit machet recht,
und ſonſt ein knecht, der viel ausmeirt*),
der gern frißt und gern feirt,
und ein magd, die all nacht außen leit,
und ein ſäugamm, die ein kind treit,
und einen ſohn, der alls verſpielt,
und ein weib, die ihm abſtiehlt,
und hat ſein ſchwieger auch im haus
und andre ihr freund, die tragen aus,
und darf das mit einm wort nicht wehrn,
bey ſchlagen und raufen und maulpern**),

*) „der oft aus dem Hauſe geht" Eſchenburg.

**) „durch Maulgeberden, ſcheele und zornige Mienen" Eſchenburg. Richtiger Weckhertin S. 63: „Es iſt ihm verboten, zu wehren, bei Schlagen, Raufen und Maulſchellen." 32, 8.

der iſt zum märtrer als wohl genoſt,
als ſankt Lorenz auf dem roſt.

32.

Eſchenburgs Denkm. S. 420. Weckherlins Beytr. S. 62.

8. **bert** ſchlägt. Vgl. zu 31.

9. Beutelſchneiderinnen. Vgl. das Fabliau von Boivin de Provins. Meon 3, 357.

12. am Galgen hängt.

33.

Leſſing zur Geſch. u. Litt. 5, 208. Eſchenburgs Denkm. S. 401.

7. **und matten** L. mit der Erklärung: „ihm Geldbuße auflegen.“

8. **narrenblatten**] **blatte** Tonſur.

10. **kw feln** L.

12. **mit knütteln** L.

13. **den rechten** L.

14. **Got haſt ſelbs.**

34.

Leſſing a. a. O. S. 208. Eſchenburgs Denkm. S. 401.

5 und 6 vertauſcht L.

7. **vnd die gierten ſpiln und ſwern** L.

9. **der arbeiter lang faſten mus hin auf** L.

10. **müſſiggeer** L.

35.

Leſſing zur Geſch. u. Litt. 5, 207. Herder im teutſchen Mercur 1782. Aug. S. 175. Eſchenburgs Denkmäler S. 400.

Digitized by Google

1. H. Seit man die engen.
2. H. Foten und lappen an die kleider macht.
3. H. Und in einer boſen mehr neſtel trug.
4. H. Und ein m. d. a. nit wollt ſtehen.
5—12 fehlt H.
11. ban „Gebote, Verbote, Interdicte" H.
13. H. Und die a. r. wollt v. und prieſterſchaft nimmer wollt haben in ehren und nimmer auf die bann wollt achten, die etwenn die frommen päbſt machten.
16. H. bauern ſp. u. anbläben.
17. H. in rauhem rocken wirren gehn, was denn ganz unrichtig erklärt wird; rauhe röcke ſind Pelzröcke, einſt die Auszeichnung der Vornehmeren.

36.

Leſſing a. a. O. 5, 211. Eſchenburgs Denkm. S. 403.

37.

Leſſing a. a. O. 5, 221. Eſchenburgs Denkm. S. 412.
12. von großer verheidet L.

38.

Leſſing zur Geſch. u. Litt. 5, 210. Herder a. a. O. S. 172. Eſchenburgs Denkm. S. 403.
3. 50, 9 f.
4. „Concubinen hält" Herder.
7. H. kürzt.
9. 51, 11.
12. Die Kartäuſer erwähnt auch folgender Spruch,' bei Vilmar S. 316.

Digitized by Google

Ein böhmisch Mönch und schwäbisch Nonn,
Ablaß, der die Kartheuser hon,
Ein polnisch Brück und wendisch Treu,
Hüner zu stehlen Zigeuner Reu,
Der Welschen Andacht, Spanier Eid,
Der Deutschen Fasten, köllnisch Maid,
Ein schöne Tochter ungezogen,
Ein roter Bart und Erlenbogen,
Für diese dreizehn noch so viel
Gibt niemand gern ein Pappenstiel.

39.

Aus einer Wolfenbütteler Hschrift von 1481 nach Eschenburgs Mittheilung bei H. v. d. Hagen, Grundr. S. 412.

2. ?den armen. Hag.: als reichen, und niemand. Vgl. 35, 15. 42, 5 f.

5. Hag. getreuer frommer.

8. Hag. erert; pflügt.

10. Hag. vil billiger gold denn ein böser.

40.

4. Angel Spitze, Stachel.

41.

Eschenburgs Denkm. S. 420. Weckherlins Beytr. S. 63.

42.

5. 39, 2.

11. ?wu die.

43.

Weckherlins Beytr. S. 69.

Digitized by Google

2. Weckh. falſch: wenn.
8. 7, 6.

44.

1. Über den Reim ſ. Docen in den altd. Wäldern 3, 150. Lachmann zu den Nib. 1245, 4. Cl. Fr. Meyer de theotiscæ poeseos verborum consonantia finali S. 41.
8. zeiſen zupfen, rupfen.

46.

11. Hiernach ſcheint eine Zeile zu fehlen.

47.

7. ?lot, läßt.

50.

Leſſing zur Geſch. u. Litt. 5, 207. Eſchenburgs Denkm. S. 400.

1. Ein ſpiler der alle ſpil wol kan L.
2. Und xxx jar hat geſpilt und kein fluch hat tan L.
3. dem albeg zu iſt k. L. Nach dem 2ten Wolfenbütteler Manuſcript dem altag geſt zu k.
4. und kein gaſt nye hat L.
5. alzeit war ſeit L.
7. helt L.
8. jaren hat b. L.
10. die mitz L.
14. einer alten hoſen neben.

51.

Weckherlins Beytr. S. 65. Scholls deutſche Litteraturgeſch. 1b, 493.

Digitized by Google

13. auch bezieht ſich auf 50, 13; daher Weckherlin es wegläßt.

52.

Eſchenburgs Denkmäler S. 412. Bragur 2, 334. Wackernagels deutſches Leſeb. 1, 793. b, 1027.

1. W. glück und ſæld hie. Freidank 97, 14 f.
2. W. daheime wo.
3. W. will aber .. zu dem. Freidank S. 182.
4. W. hilfet ihm nichts.
5. W. und doch niemand. Freidank 57, 6.
6. Grimms Rechtsalterth. 218. Vgl. 23, 1. 50, 2.
7. Br. und ihm gebrechts leib. W.a [und] im gebreche leibs. b im g. l.
8. W. und auch dazu weisheit und.
9. W. wir ſtreben auf erden nach nichts ſo ſehr.
10. W. als nach gut hoffart und ehr.
11. W. und ſo wir des denn alles.
12. W. legen ... denn.

53.

Wir haben hier keine Priamel, ſondern herametriſche Haushaltungsregeln, deren Abfaßung Wilh. Wackernagel (Geſch. des deutſchen Hexameters und Pentameters bis auf Klopſtock S. 11) muthmaßlich ins Ende des 14ten Jahrhunderts ſetzt mit dem Beifügen, daß ſie ſich vom Anfange des 15ten bis ins 16te Jahrh. hinein bald hier bald da zeigen, in immer veränderter Geſtalt, in bald kleinerer bald größerer Anzahl der Verſe: niederrheiniſch in einer Hſchrift der Stadtbibliothek zu Maeſtricht aus dem Anfange des 15ten Jahrh., ſchleſiſch in einer Breslauer

Papierhandschrift aus dem ersten Viertel des 15ten Jahrh. Univ.-Bibl. I. Q. 466. Bl. 40a., hochdeutsch in einer Handschr. vom Jahre 1440 (Leipziger Litt.-Zeit. 1812, Sp. 1635); gedruckt in Joh. Agricolas hochdeutscher Erklärung der Sprichwörter, noch nicht in der ersten, niederdeutschen Ausgabe des Buchs: **Dreyhundert Gemener Sprickwörde.** Magdeb. 1528., aber in späteren, zum 654sten Sprichwort: **Ein ieglich Ding will sein Zeit haben;** Weckherlins Beytr. S. 66; Mones Quellen und Forschungen 1, 126; Wackernagels Gesch. des Hexameters S. 12 f. Scholls deutsche Litteraturgesch. 1b, 496. Über die Nachwirkungen dieser Hexameter bringt Wackernagel S. 14 noch Folgendes bei: „Aus diesen Hexametern stammen des Abenteuerlichen Simplicissimi alte Sprüche vom Feldbau (des Abenteuerl. Simpl. Ewig-währender Calender, Nürnb. v. J. (1670). 4. S. 4), so wie die vor einiger Zeit in den schlesischen Provincialblättern (1829. Ergänzungsbogen S. 129 f.) abgedruckte „altschlesische Haushaltungsregel, aus einem 300jährigen Buche ausgeschrieben 1786" (jene wie diese in kurzen Reimzeilen) dem grösten Theile nach her. Ebenso ist auch die alte Regel der Bauernpractica „wie das Säen und anders zu unterschiedener Zeit vorzunehmen" (Bauern-Practica oder Wetter-Büchlein. St. Annaberg 1698. 8. S. 126.) weiter nichts als eine prosaische Auflösung alter Hexameter; einiges ist noch ganz deutlich Vers geblieben." Die hauptsächlichsten Abweichungen der genannten Recensionen gebe ich bei den einzelnen Stellen an; nur die Papierhandschrift N. 61 des Klosters Seitenstetten stellt die Zeilen völlig um. W. Wackernagels deutsches Lesebuch I, 796. b 1030:

Digitized by Google

Iß gens Martini, wurſt in Feſto Nicolai!
Iß Blaſii lemper, hæring Oculi mei ſemper!
Iß eier Paſce, ertper Johannis Baptiſte!
Von kitzen carnes ſint guet feſto Pentecoſtes.
Trag ſperber Sixti, vach wachtel Bartholomei!
Kleip wol Calixti, beis vaſt natalitia Chriſti!
Se korn Egidii, habern gerſten Benedicti!
Kauf holz ſi velis, wilt nit erfrieren Michælis.
Grap ruben Colomanni, ſe kraut Damiani!
[So] bep an Martini: trink win per circulum anni.

Die Hſ. lieſt Z. 3 eir, Z. 10 hept, was Wackernagel verbeßert.

1. Sâ Agric. haveren gerſten niederrh. habir gerſte ſchleſ. habern gerſten Wackern. Agr.

2. Plante kol Urbani, werp weet, roveſaet K. niederrh. Sâ f. A. Zehe hanf Urbani, lein Viti, rueben Kiliani ſchl. wicken ruben A.

3—4 fehlt A. 3—6 fehlt ſchl.

3. Gregorii Weckh. Wackern. linſen Wack. lyn ſege Jacobique minoris niederrh.

4—6 fehlt niederrh.

4. grunen Wack. „alles grüne Feldgewächs" Weckh.

5. Sâ hanf Urbani, Viti kraut, erbes Gregori, Linſen Jacobique Philippi, grab ruben Vincula Petri A.

6. Schneide kraut Simonis et Judæ A.

7. Trag A. vank vinken niederrh. Bartholomei Wack.

Digitized by Google

8 fehlt A. 8—9 fehlt niederrh. Statt 8—10 hat schl.: Grab ruben Adipe, zeůt craut Vidi domo sedentem.

9. Kleib A. Calixti, heiß warm n. C. Jß lammsbraten Blasii, gut háring Oculi mei A.

10. Drynck wyn Martini, loep schoduuel nativitatis niederrh. Heb an M. A.

54.

Weckherlins Beytr. S. 65. W. Wackernagels deutsches Leseb. 1, 795.^{b}, 1029. Scholls deutsche Litteraturgesch. 1^{b}, 495.

5—6 fehlt bei Weckh. und hiernach bei den übrigen.

Digitized by Google

Register.

	Nummer
Ain artzt der zenwee künd vertreiben	28
Ainer der spil het getriben an	50
Ain fromer dienstknecht getreu vnd warhaft	30
Ain frommer man der gern recht thet	37
Ain hantwercksknecht dem man guten lon geit	46
Ain hantwercksman der from knecht hat	47
Ain hirt der trewlich seins vichs hut	44
Ain hupscher waidman vnd ain jeger	49
Ain junge maid on lieb	8
Ain kramer der nit lengt	31
Ain man der da wol mag drincken vnd essen	20
Ain mistpfütz vnd ain pful	48
Ain priester der dreissig jar zu schul wer gangen	23
Ain rat in ainer stat vnd ain gemain	43
Ain richter der da richtet recht	39
Ain richter der da sitzt an aim gericht	40
Ain stelender dieb vnd ain butel	9

Digitized by Google

	Nummer
Ain ſünder der in ſeinen ſünden verzagt	58
Ain torrichter rather in ainem rat	41
Ain vaßnacht on frayden	6
Ain vaßnacht vnd ain frolichkait	11
Ain weindrincker vnd ain bodennaig	10
Ain zimerman, dem die ſper in claidern hangen	45
Burgſchafft damit man manchen verderbt	32
Die lieb die die menſchen zu ain ander haben ſolten	27
Eſſen vnnd drincken on danckberkait	36
In dem hauß frolich vnnd tugentlich	54
Lieb iſt an aller ſtat	26
Nach dreyen dingen wurt man ſchwach	24
Nach dreyen dingen wurt man ſtarck	22
Secht wo der vatter vorcht das kind	34
Secht wu der ſun vor dem vatter geet	33
Seyt das man die außgeſchniten ſchuch erdacht	35
Sew korn Egidii habern Benedicti	53
Welcher eehalten dinget vmb großen lon	31
Welcher lay ſein vaſten vnnd andacht	2
Welcher man als faul wer vnd als treg	25
Welcher man an fraiden iſt erloſchen	7
Welcher man nit geltend guter hat	19
Welcher man ſich vor dem alter beſorgt	3
Welcher man wandert in guter wat	18
Welcher man wer als faul vnd als leß	24
Welcher ſolche ding will außſtuddiern	1
Wem glück iſt beſchert	52

Digitized by Google

Nummer

Wer ain bock zu aim gertner ſetzt 13
Wer ain hennen hat die nit legt 17
Wer ain pferd hat das da hinckt 16
Wer baden will ainen rappen weiß 8
Wer den ertzten wurt zu tail 29
Wer gaiß in garten leßt 12
Wer holtz vff mäſſerin diſchen hawt 4
Wer ſich ainer ſolchen ſach vermeß 14
Wer vmb den becken kaufft korn 15
Wo allwegen gut gericht iſt in ainer ſtat 42

Digitized by Google

Von dem Herausgeber iſt früher erſchienen:

1. Li romans des sept sages nach der Pariser Handschrift herausgegeben von Heinrich Adelbert Keller, Doctor der Philosophie, Privatdocenten der neuern Litteratur an der königl. Universität zu Tübingen, correspondirendem Mitgliede des historischen Instituts zu Paris. Tübingen. Ludwig Friedrich Fues. 1836.
2. Roſe und Blanche oder Schauſpielerin und Nonne. Ein Roman von George Sand. Aus dem Franzöſiſchen von Dr. Adelbert Keller. Stuttgart, bei Karl Erhard. 1836.
3. Andreas. Ein Roman von George Sand. Aus dem Franzöſiſchen von Dr. Adelbert Keller. Stuttgart, bei Karl Erhard. 1836.
4. Valentine von George Sand. Aus dem Franzöſiſchen von Dr. Adelbert Keller. Stuttgart, bei Karl Erhard. 1837.
5. Altfranzöſiſche Sagen geſammelt von H. A. Keller. 2 Bde. Tübingen, bei C. F. Oſiander. 1839.
6. Miguel's de Cervantes ſämmtliche Romane und Novellen. Aus dem Spaniſchen von Adelbert Keller und Friedrich Notter. 12 Bde. Stuttgart. Verlag der J. B. Metzler'ſchen Buchhandlung. 1839.
7. El conde Lucanor compuesto por don Juan Manuel. Publicado por A. Keller. Stuttgart, 1839.
8. Romancero del Cid publicado por A. Keller. Stuttgart, 1840.
9. Zwei Fabliaux aus einer Neuenburger handschrift herausgegeben von Adelbert Keller. Stuttgart bei Ebner u. Seubert. 1840.
10. Ausgewählte Erzählungen von Maria Edgeworth. Aus dem Engliſchen von Adelbert Keller. 4 Bde. Stuttgart. Verlag von Ebner und Seubert. 1840.

Digitized by Google

11. Gudrun aus dem Mittelhochdeutschen übersetzt von Adelbert Keller. Mit einem Titelbilde von F. Fellner. Stuttgart. Verlag von Ebner und Seubert. 1840.

12. Dyocletianus leben von Hans von Bühel herausgegeben von Adelbert Keller. Quedlinburg und Leipzig. Druck und verlag von Gottfr. Basse. 1841.

13. Gesta Romanorum das ist der Rœmer tat herausgegeben von Adelbert Keller. Quedlinburg und Leipzig. Druck und verlag von Gottfr. Basse. 1841.

14. Volkslieder aus der Bretagne. Ins Deutsche übertragen von A. Keller und E. v. Seckendorff. Mit xvj Originalmelodieen. Tübingen, bei Ludw. Friedr. Fues. 1841.

15. Li romans dou chevalier au leon, bruchstücke aus einer vaticanischen handschrift herausgegeben von Adelbert Keller. Tübingen, gedruckt bei Ludw. Fried. Fues. 1841.

16. Gesta Romanorum herausgegeben von Adelbert Keller. Erster Band. Text. Stuttg. u. Tübingen. J. G. Cotta'scher Verlag. 1842.

17. Inauguralrede über die Aufgabe der modernen Philologie von Heinrich Adelbert Keller, Magister der freien Künste, Doctor der Philosophie, außerordentlichem öffentlichem Professor der neueren Sprachen und Litteratur an der philosophischen Facultät und Lehrer der deutschen Sprache und Litteratur an dem Reallehrerseminar der königlichen Eberhard Karls Universität in Tübingen. Stuttgart. Gedruckt in der J. B. Metzler'schen Buchdruckerei. 1842.

18. William Shaksperes Schauspiele übersetzt und erläutert von Adelbert Keller und Moriz Rapp. 8 Bde. Stuttgart. Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung. 1843.

19. Romvart. Beiträge zur kunde mittelalterlicher dichtung aus italiænischen bibliotheken von Adelbert Keller. Mannheim, Friedrich Bassermann. Paris, Jules Renouard et Cie. 1844.

20. Anzeige der akademischen Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs Wilhelm von Württemberg im Namen des Rectors und Senats der königlichen Eberhard-Karls-Universität zu Tübingen, nebst des von Wirtemberk puch, herausgegeben von Heinrich Adelbert Keller, Doctor der Philosophie, Magister der freien Künste, ordentlichem öffentlichem Professor der germa-

Digitized by Google

nischen und romanischen Litteratur an der philosophischen Facultät, Lehrer der deutschen Litteratur am akademischen Reallehrerseminar und Oberbibliothekar der Universität. Tübingen, gedruckt bei Ludwig Friedrich Fues. 1845.

21. Altdeutsche gedichte herausgegeben von Adelbert Keller. Tübingen, verlag von Ludwig Friedrich Fues. 1846.

22. Beschreibung der Einweihung des neuen Universitätshauses zu Tübingen am 31. October 1845. Tübingen, gedruckt bei Ludwig Friedrich Fues. 1846.

23. Verzeichnis der Vorlesungen, welche auf der königlich württembergischen Eberhard-Karls-Universität zu Tübingen im Winterhalbjahre 1846 bis 47 gehalten werden. Tübingen, gedruckt bei C. Fr. Fues. 1846.

Digitized by Google

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

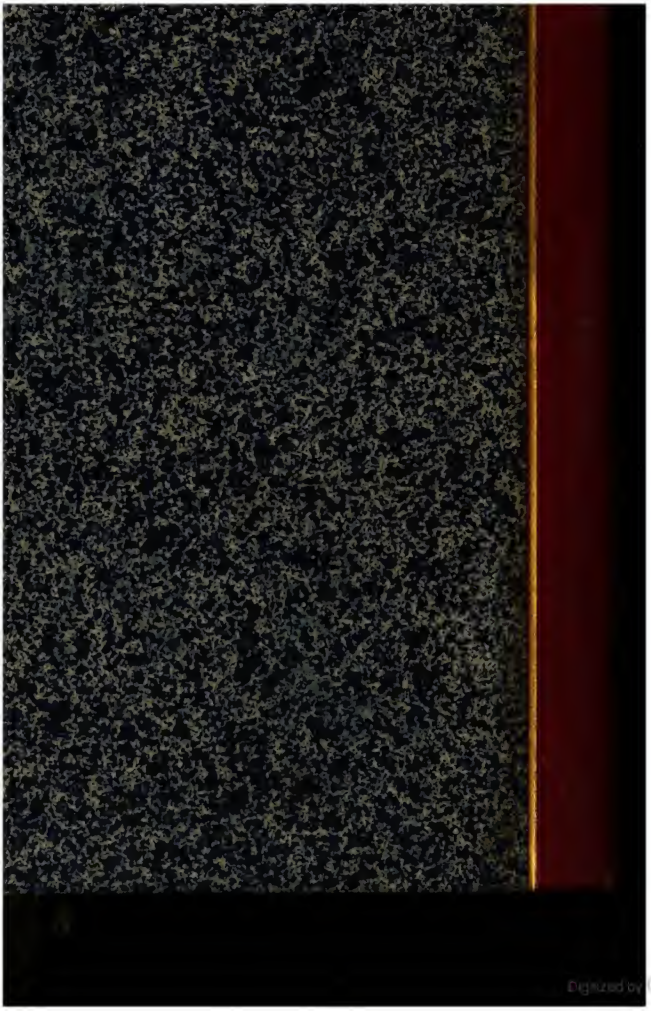
Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek

+Z166574802

Google

Digitized by Google


Digitized by Google